

Kapitel 7:

Akute Erkrankungen und Symptome

Nach der ausführlichen Betrachtung der chronischen Erkrankungen sowie allgemeiner Indikatoren der Gesundheit in den vorherigen Kapiteln richtet sich der Fokus nun auf akute Erkrankungen und Symptome, die im Kindesalter häufig auftreten. Akute Erkrankungen zeichnen sich durch einen plötzlichen Beginn aus, verschlimmern

sich und erreichen schnell einen Höhepunkt (Fangerau & Franzkowiak, 2022). Sie klingen in der Regel von selbst ab oder sind medizinisch behandelbar, hinterlassen meist wenig Komplikationen und führen nur selten zu chronischen Folgen (Fangerau & Franzkowiak, 2022).



Von den 15 innerhalb dieser Studie untersuchten akuten Erkrankungen und Symptomen werden hier fünf akute Symptome gemäß ICD-10 herausgegriffen und genauer betrachtet:

Fieber: Als Schutzreaktion des Körpers erhöht sich die Körpertemperatur, ab 38,5 Grad Celsius spricht man von Fieber (BVKJ, n. d. d).

Übelkeit und Erbrechen: Ursachen sind häufig Nahrungsmittel, Aufregung, Infektionserkrankungen oder Magen-Darm-Infektionen (BVKJ, n. d. c).

Hautausschlag/Ekzem:

Ausschläge treten häufig im Zusammenhang mit Krankheiten wie Scharlach, Masern, Windpocken oder Ringelröteln auf (BZgA, 2018). Ursachen von Ekzemen sind bspw. Kontakt zu reizenden Stoffen (s. ICD-10) oder chronische Neurodermitis/Dermatitis (s. Kapitel 5.8).

Kopfschmerzen: Ursache können bspw. Muskelverspannungen, ein grippaler Infekt (BVKJ, n. d. f) oder chronische Migräne sein (s. Kapitel 5.10).

Bauch- und Beckenschmerzen:

Verdauungsprobleme, Darminfektionen, mehrere Tage ohne Stuhlgang sowie Ängste und Stress können Ursachen sein (BZgA, 2022). Bei älteren Mädchen kann es sich zudem um Regelschmerzen handeln (IQWiG, 2023).

Im Folgenden werden jeweils die Angaben aller Eltern, die das jeweilige Symptom bei ihrem 0- bis 17-jährigen Kind in den letzten zwölf Monaten mindestens einmal festgestellt oder vermutet haben, zusammenfassend ausgewertet.

Akute Symptome bei 0- bis 17-Jährigen im Rheinland und in Hamburg



Symptome in den letzten 12 Monaten festgestellt/vermutet

- Fieber bei 61%**
- Übelkeit und Erbrechen bei 39%**
- Hautausschlag/ Ekzem bei 21%**
(besonders häufig ärztlich abgeklärt)
- Kopfschmerzen bei 39%**
(besonders selten ärztlich abgeklärt)
- Bauch- und Beckenschmerzen bei 32%**



Belastungen

stark belastete Kinder
34% bis 60% mit Arztbesuch/
18% bis 38% ohne Arztbesuch
(je nach Symptom)

stark belastete Eltern
32% bis 57% mit Arztbesuch/
20% bis 37% ohne Arztbesuch
(je nach Symptom)



Wissen und Bedarfe

70% bis 86% / 63% bis 82%
wissen, an wen sie sich wenden können (je nach Symptom)

66% bis 77% / 60% bis 77%
sind sicher, dass ihr Kind die bestmögliche Versorgung erhält (je nach Symptom)

35% bis 44% / 25% bis 29%
geben hohen Informationsbedarf an (je nach Symptom)

● Erkrankung festgestellt/vermutet und Arzt aufgesucht ● Erkrankung festgestellt/vermutet und keinen Arzt aufgesucht

Auftreten von akuten Symptomen



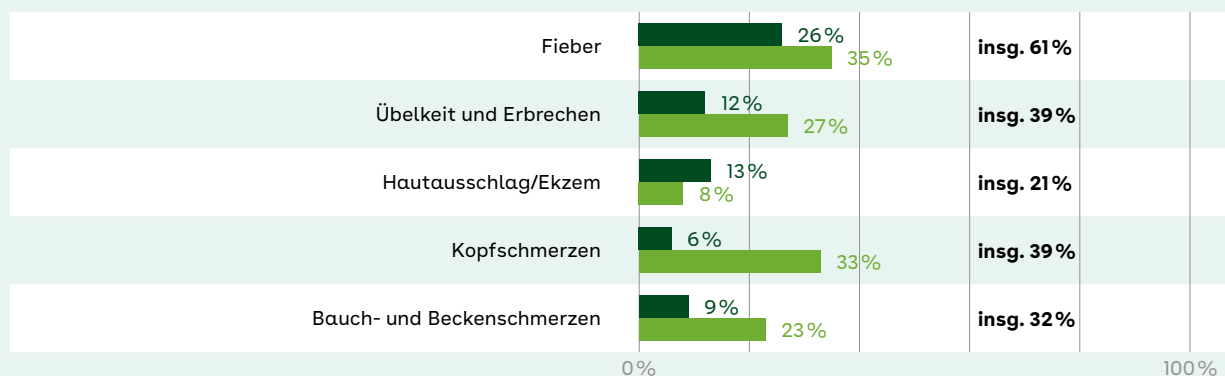
Fieber tritt häufig auf, in den letzten zwölf Monaten haben etwa sechs von zehn Eltern Fieber bei ihrem Kind festgestellt oder vermutet (**s. Abb. 7.1**). Auch Übelkeit und Erbrechen sowie Kopfschmerzen betreffen viele Kinder, nach Angaben der Eltern waren jeweils etwa vier von zehn Kindern in den letzten zwölf Monaten davon betroffen. Von Bauch- und Beckenschmerzen bei ihrem Kind in den letzten zwölf Monaten berichten etwa drei von zehn der Eltern, von Hautausschlägen/ Ekzemen etwa zwei von zehn.

Besonders häufig ärztlich abgeklärt werden Hautausschläge/ Ekzeme sowie Fieber. Kopfschmerzen sind dagegen nur selten Anlass für einen Arztbesuch.

Innerhalb dieser Studie traten somit alle fünf akuten Erkrankungen in den letzten zwölf Monaten bei mehr Kindern auf, als Kinder von dem häufigsten chronischen Erkrankungscluster betroffen sind (13% aller Kinder haben eine aktuelle Diagnose oder einen Verdacht auf eine psychische Erkrankung, Persönlichkeits- oder Verhaltensstörung).

Abb. 7.1: Auftreten von akuten Symptomen

Basis: n = 5.000 (0- bis 17-jährige Kinder)



● Erkrankung festgestellt/vermutet und Arzt aufgesucht ● Erkrankung festgestellt/vermutet und keinen Arzt aufgesucht

Frage: Kommen wir nun einmal zu zurückliegenden oder aktuellen akuten Erkrankungen Ihres Kindes. Akute Erkrankungen beginnen plötzlich, verschlimmern sich und spitzen sich zu einem Höhepunkt zu. Sie klingen von selbst ab und/oder sind in der Regel meist medizinisch behandelbar. Dabei hinterlassen sie wenig Komplikationen und nur in Ausnahmefällen chronische Folgen. Zu welchen der folgenden akuten Themen waren Sie in den letzten 12 Monaten mit Ihrem Kind beim Arzt? Bei welchen dieser Themen haben Sie in den letzten 12 Monaten eine Erkrankung Ihres Kindes selbst festgestellt oder vermutet, waren aber nicht beim Arzt? Zu Arztbesuchen zählen Besuche beim Kinderarzt, Hausarzt, Facharzt oder auch im Krankenhaus.

Die Häufigkeit aller Symptome unterscheidet sich nach Angaben der Eltern signifikant zwischen den Altersgruppen (**s. Tab. 7.1**): Aufgrund von Fieber sowie Übelkeit und Erbrechen suchen vor allem Eltern von 0- bis 10-Jährigen mit ihrem Kind einen Arzt bzw. eine Ärztin auf, Übelkeit und Erbrechen ohne ärztliche Abklärung betrifft vor allem die Altersgruppen der 3- bis 6- sowie 7- bis 10-Jährigen. Auch Arztbesuche wegen Hautausschlägen/Ekzemen betreffen vor allem jüngere Kinder, in diesem Fall die 0- bis 6-Jährigen.

Anders verhält es sich bei Kopfschmerzen: Die Eltern von 0- bis 2-Jährigen suchen mit ihrem Kind seltener wegen Kopfschmerzen einen Arzt oder eine Ärztin auf (2%) als Eltern älterer Kinder (6% bzw. 7%). Kopfschmerzen ohne ärztliche Abklärung treten mit zunehmendem Alter häufiger auf. Bauch- und Beckenschmerzen ohne ärztliche Abklärung treten bei den 3- bis 6-Jährigen etwas häufiger auf als bei den 0- bis 2-Jährigen und bei den 7- bis 17-Jährigen nochmals häufiger.

Über alle Altersgruppen ergeben sich nach Angaben der Eltern für zwei der Symptome signifikante Unterschiede nach Geschlecht (**s. Tab. 7.2**): Laut Elternangaben wurde bei mehr Mädchen (11% der Jungen, 14% der Mädchen) ein Hautausschlag/Ekzem ärztlich abgeklärt. Zudem treten Bauch- und Beckenschmerzen ohne ärztliche Abklärung insbesondere bei Mädchen auf (21% bei Jungen, 26% bei Mädchen).

Tab. 7.1: Auftreten von akuten Symptomen nach Altersgruppe

	festgestellt/vermutet und ...	0 bis 2 Jahre (n = 837)	3 bis 6 Jahre (n = 1.172)	7 bis 10 Jahre (n = 1.115)	11 bis 13 Jahre (n = 797)	14 bis 17 Jahre (n = 1.079)
Fieber	Arzt aufgesucht	36%	38%	23%	16%	14%
	keinen Arzt aufgesucht	37%	38%	41%	30%	27%
Übelkeit und Erbrechen	Arzt aufgesucht	14%	17%	12%	8%	8%
	keinen Arzt aufgesucht	20%	32%	32%	24%	24%
Hautausschlag/Ekzem	Arzt aufgesucht	20%	16%	10%	9%	9%
	keinen Arzt aufgesucht	8%	10%	9%	7%	7%
Kopfschmerzen	Arzt aufgesucht	2%	6%	7%	7%	7%
	keinen Arzt aufgesucht	8%	22%	40%	46%	50%
Bauch- und Beckenschmerzen	Arzt aufgesucht	8%	9%	9%	9%	9%
	keinen Arzt aufgesucht	14%	22%	27%	27%	26%

Tab. 7.2: Auftreten von akuten Symptomen nach Geschlecht

	festgestellt/vermutet und ...	männlich (n = 2.559)	weiblich (n = 2.433)
Fieber	Arzt aufgesucht	26%	26%
	keinen Arzt aufgesucht	35%	35%
Übelkeit und Erbrechen	Arzt aufgesucht	13%	12%
	keinen Arzt aufgesucht	28%	27%
Hautausschlag/Ekzem	Arzt aufgesucht	11%	14%
	keinen Arzt aufgesucht	8%	9%
Kopfschmerzen	Arzt aufgesucht	6%	6%
	keinen Arzt aufgesucht	33%	34%
Bauch- und Beckenschmerzen	Arzt aufgesucht	8%	9%
	keinen Arzt aufgesucht	21%	26%

Basis: 0- bis 17-jährige Kinder

Frage: Kommen wir nun einmal zu zurückliegenden oder aktuellen akuten Erkrankungen Ihres Kindes. Akute Erkrankungen beginnen plötzlich, verschlimmern sich und spitzen sich zu einem Höhepunkt zu. Sie klingen von selbst ab und/oder sind in der Regel meist medizinisch behandelbar. Dabei hinterlassen sie wenig Komplikationen und nur in Ausnahmefällen chronische Folgen.

Zu welchen der folgenden akuten Themen waren Sie in den letzten 12 Monaten mit Ihrem Kind beim Arzt? Bei welchen dieser Themen haben Sie in den letzten 12 Monaten eine Erkrankung Ihres Kindes selbst festgestellt oder vermutet, waren aber nicht beim Arzt? Zu Arztbesuchen zählen Besuche beim Kinderarzt, Hausarzt, Facharzt oder auch im Krankenhaus. (Basis und Frage beziehen sich auf Tab. 7.1 und 7.2).

Belastung der Kinder und der Eltern



Die Belastung aufgrund der akuten Symptome fällt sowohl für Kinder als auch für Eltern dann höher aus, wenn ein Arzt bzw. eine Ärztin aufgesucht wird, als in Fällen, in denen keine Arztpraxis aufgesucht wird. Bezüglich der meisten Symptome ist dieser Unterschied so groß, dass er statistisch signifikant ausfällt (s. **Abb. 7.2.1** und **Abb. 7.2.2**). Besonders häufig als *eher stark* bzw. *sehr stark* belastend für Kinder und Eltern eingeschätzt wird Übelkeit und Erbrechen.

Insbesondere im Falle eines Arztbesuches geben die Eltern zudem bei Kopfschmerzen etwa in 50 Prozent der Fälle eine *eher starke* bzw. *sehr starke* Belastung für ihr Kind und bei Bauch- und Beckenschmerzen für sich an.

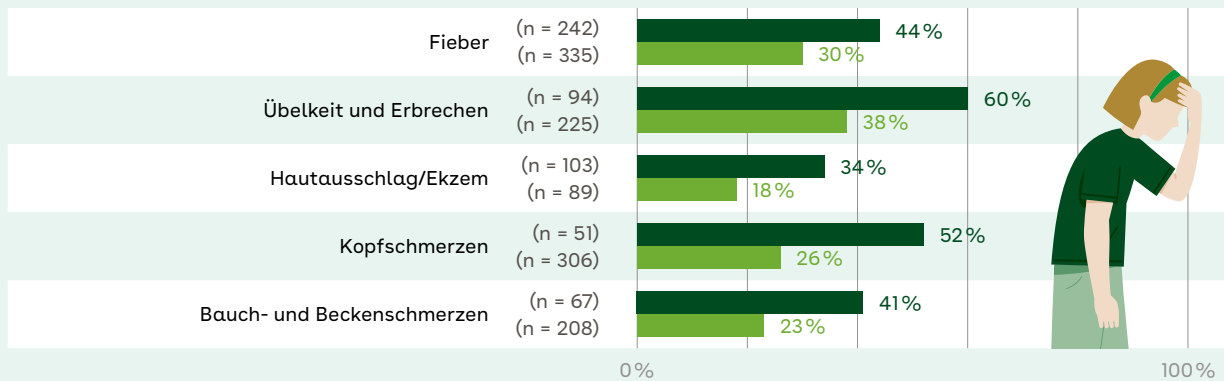
Zum Vergleich: Die abgefragten diagnostizierten oder vermuteten chronischen Erkrankungen belasten im Durchschnitt 32 Prozent der Kinder und 34 Prozent der Eltern *eher stark* bzw. *sehr stark*.

Abb. 7.2: Belastung für das Kind und die Eltern, abhängig davon, ob Arzt aufgesucht wurde

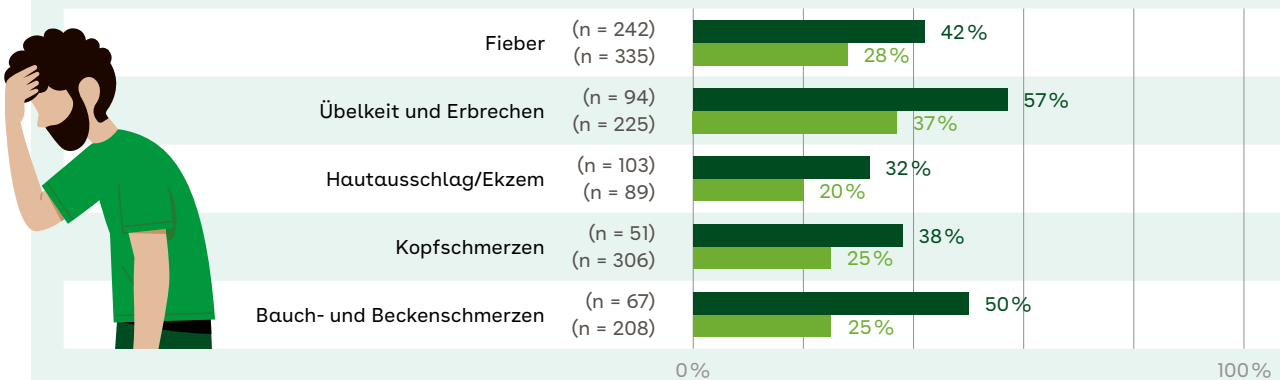
Dargestellt werden Antwortoptionen *sehr stark* + *eher stark*.

Basis: 0- bis 17-jährige Kinder

1) Belastung der Kinder



2) Belastung der Eltern



● Erkrankung festgestellt/vermutet und Arzt aufgesucht ● Erkrankung festgestellt/vermutet und keinen Arzt aufgesucht

Frage: Wie stark hat Sie bzw. Ihr Kind diese Erkrankung belastet?

Subjektiver Wissensstand sowie Informationsbedarfe und -kanäle



Kenntnis von Anlaufstellen

Von den betroffenen Eltern stimmen etwa sieben bis acht von zehn der Aussage *eher* bzw. *voll und ganz* zu, dass sie genau wissen, an wen bzw. wohin sie sich in Bezug auf eine bestmögliche Versorgung ihres Kindes wenden können – im Kontext von Bauch- und Beckenschmerzen sowie von Hautausschlägen/ Ekzemen tendenziell sieben von zehn und bei den anderen drei Symptomen tendenziell acht von zehn (**s. Abb. 7.3**).

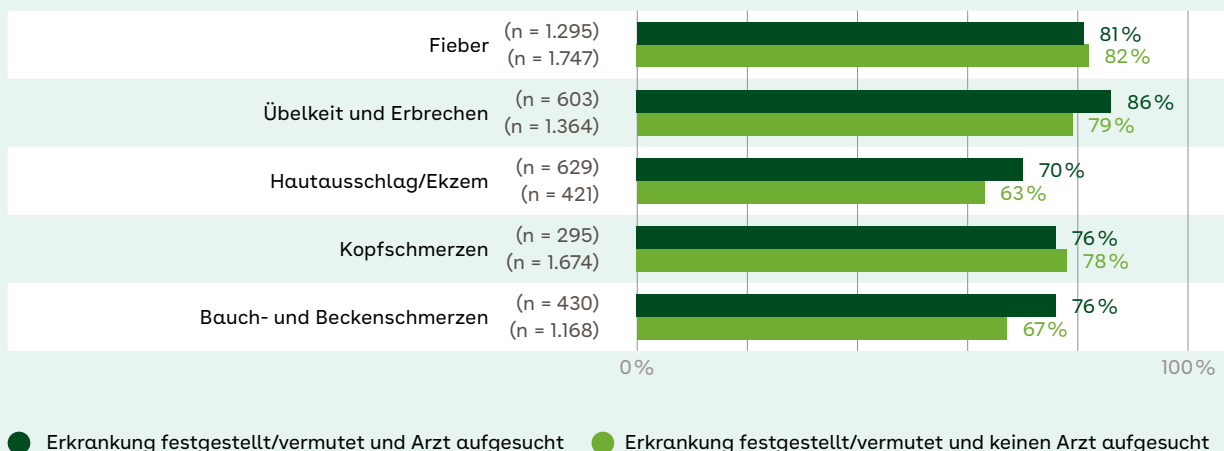
Der Anteil der Eltern, die dieser Aussage *eher* bzw. *voll und ganz* zustimmen, unterscheidet sich für keines der fünf akuten Symptome signifikant danach, ob eine Arztpraxis aufgesucht wurde oder nicht.

Zum Vergleich: Bei den abgefragten chronischen Erkrankungen wissen im Durchschnitt etwa sechs von zehn Eltern, bei deren Kind eine der betrachteten chronischen Erkrankungen diagnostiziert ist oder vermutet wird, an wen bzw. wohin sie sich wenden können (58%).

Abb. 7.3: Kenntnis von Anlaufstellen, abhängig davon, ob Arzt aufgesucht wurde

Dargestellt werden Antwortoptionen *stimme voll und ganz zu* + *stimme eher zu*.

Basis: 0- bis 17-jährige Kinder



Frage: Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? Ich wusste genau, an wen bzw. wohin ich mich in Bezug auf eine bestmögliche gesundheitliche Versorgung meines Kindes wenden kann.

Sicherheit bezüglich bestmöglicher Versorgung des Kindes

Von den betroffenen Eltern stimmen etwa sechs bis acht von zehn der Aussage *eher bzw. voll und ganz* zu, dass sie sich sicher sind, dass ihr Kind die bestmögliche gesundheitliche Versorgung erhielt, die es benötigte (s. Abb. 7.4). Bei Bauch- und Beckenschmerzen sowie bei Hautausschlägen/

Ekzemen fällt die Zustimmung zur Aussage ebenfalls tendenziell etwas geringer aus, als bei den anderen drei Symptomen.

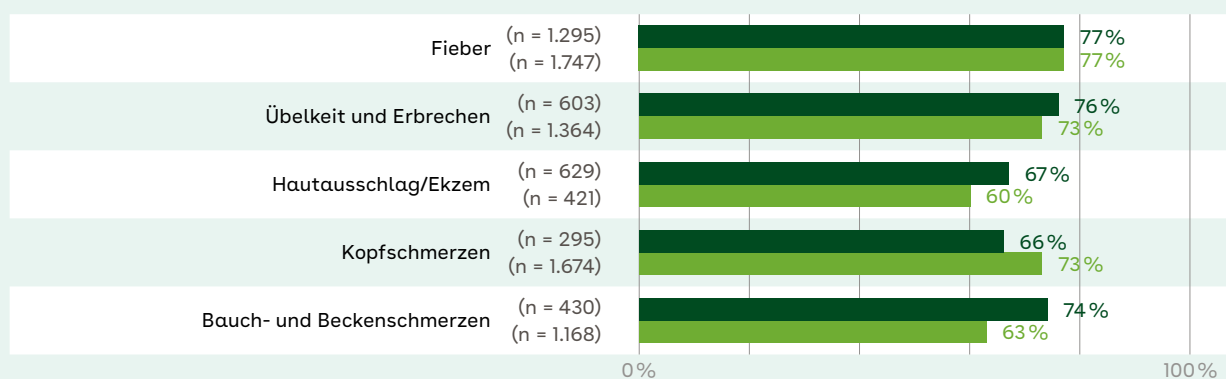
Auch bei dieser Aussage ist der Anteil der Eltern, die *eher bzw. voll und ganz* zustimmen, für keines der fünf akuten Symptome signifikant unterschiedlich abhängig davon, ob eine Arztpraxis aufgesucht wurde oder nicht.

Zum Vergleich: Bei den abgefragten chronischen Erkrankungen ist im Durchschnitt etwas mehr als die Hälfte der Eltern, bei deren Kind eine der betrachteten chronischen Erkrankungen diagnostiziert oder vermutet wurde, sicher, dass ihr Kind die bestmögliche gesundheitliche Versorgung erhält (56%).



Abb. 7.4: Sicherheit bezüglich bestmöglicher Versorgung des Kindes, abhängig davon, ob Arzt aufgesucht wurde

Dargestellt werden Antwortoptionen *stimme voll und ganz zu* + *stimme eher zu*.
Basis: 0- bis 17-jährige Kinder



● Erkrankung festgestellt/vermutet und Arzt aufgesucht ● Erkrankung festgestellt/vermutet und keinen Arzt aufgesucht

Frage: Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? Ich war jederzeit sicher, dass mein Kind die bestmögliche gesundheitliche Versorgung erhielt, die es benötigte.

Subjektiver Informationsbedarf

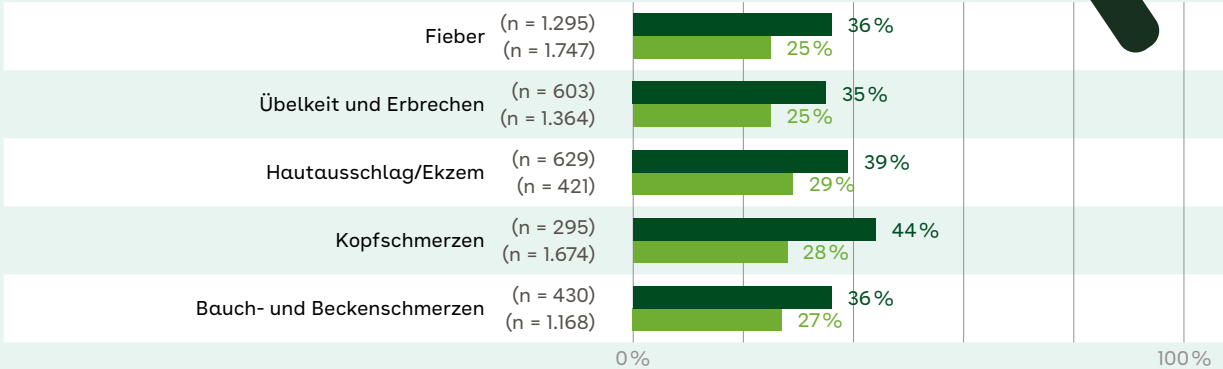
Bei allen fünf akuten Symptomen fällt auf, dass die Eltern ihren persönlichen Bedarf, mehr oder besser über dieses Symptom informiert zu sein, häufiger als *eher* oder *sehr hoch* einschätzen, wenn eine Arztpraxis aufgesucht wurde, als wenn dies nicht geschah (**s. Abb. 7.5**). Bei Kopfschmerzen ist der subjektive Informationsbedarf dann besonders hoch.

Zum Vergleich: Bei chronischen Erkrankungen liegt der subjektive Informationsbedarf der Eltern, deren Kinder von einer Diagnose oder einem Verdacht betroffen sind, über die chronischen Erkrankungen hinweg gemittelt bei 35 Prozent.



Abb. 7.5: Subjektiver Informationsbedarf, abhängig davon, ob Arzt aufgesucht wurde

Dargestellt werden Antwortoptionen *sehr hoch + eher hoch*.
Basis: 0- bis 17-jährige Kinder



● Erkrankung festgestellt/vermutet und Arzt aufgesucht ● Erkrankung festgestellt/vermutet und keinen Arzt aufgesucht

Frage: Wie hoch schätzen Sie Ihren persönlichen Bedarf ein, zu diesen Themen der Kindergesundheit mehr oder besser informiert zu sein?

Gewünschte Kanäle für Informations- und Unterstützungsangebote (s. Tab. 7.3)

Eltern, die in den letzten zwölf Monaten eines der fünf akuten Symptome bei ihrem Kind festgestellt/vermutet haben, wünschen

sich dazu gemittelt über die Symptome am häufigsten Informationen und Unterstützung von einer Kinderärztin oder einem Kinderarzt (mit Arztbesuch: 73%, ohne Arztbesuch 64%). Auch bei (vermuteten) chronischen Erkran-

kungen ist die Kinderarztpraxis (64%) der im Durchschnitt am häufigsten erwünschte Kanal. Anders als bei (vermuteten) chronischen Erkrankungen, bei denen Eltern sich Informationen zudem insbesondere von der Fachärztin

Tab. 7.3: Gewünschte Kanäle für Informations- und Unterstützungsangebote, abhängig davon, ob Arzt aufgesucht wurde

festgestellt/vermutet und	Fieber		Übelkeit und Erbrechen	
	Arzt aufgesucht (n = 1.295)	keinen Arzt aufgesucht (n = 1.747)	Arzt aufgesucht (n = 603)	keinen Arzt aufgesucht (n = 1.364)
Kinderarzt	76%	74%	72%	60%
Facharzt	37%	35%	31%	34%
Internetangebot der Krankenkasse	34%	40%	38%	38%
Apps der Krankenkasse	42%	43%	41%	37%
Öffentliche Institutionen*	23%	15%	18%	19%
persönliche/telefonische Beratung der Krankenkasse	19%	21%	29%	12%
Selbsthilfegruppen	3%	2%	4%	1%
Internet-Communities und Foren anderer Betroffener	7%	6%	15%	9%

*(z. B. Bundesministerium für Gesundheit, Robert Koch Institut, Gesundheitsamt)

Frage: Wo sollten Ihnen Informations- oder Unterstützungsangebote speziell zu dieser Erkrankung Ihres Kindes unterbreitet werden? (Mehrfachauswahl möglich).

oder dem Facharzt wünschen (60%), sind bei akuten Symptomen auch Krankenkassen ähnlich häufig gefragt wie die Facharztpraxis: Über die fünf akuten Symptome hinweg gemittelt geben bei einem

Arztbesuch 41 Prozent der Eltern die Facharztpraxis, 35 Prozent Internetangebote der Krankenkasse und 38 Prozent Apps der Krankenkasse als erwünschten Informationskanal an. Wurde kein

Arzt aufgesucht geben 40 Prozent der Eltern die Facharztpraxis, 36 Prozent Internetangebote der Krankenkasse und 35 Prozent Apps der Krankenkasse an.

Tab. 7.3: Gewünschte Kanäle für Informations- und Unterstützungsangebote, abhängig davon, ob Arzt aufgesucht wurde

Hautausschlag/Ekzem		Kopfschmerzen		Bauch- und Beckenschmerzen	
Arzt aufgesucht (n = 629)	keinen Arzt aufgesucht (n = 421)	Arzt aufgesucht (n = 295)	keinen Arzt aufgesucht (n = 1.674)	Arzt aufgesucht (n = 430)	keinen Arzt aufgesucht (n = 1.168)
77%	62%	80%	58%	63%	66%
49%	48%	46%	41%	43%	42%
32%	36%	31%	32%	41%	36%
38%	30%	32%	34%	38%	32%
20%	19%	17%	15%	17%	17%
20%	13%	18%	14%	29%	21%
1%	5%	10%	2%	8%	5%
4%	8%	13%	7%	16%	11%



Fazit: Die fünf akuten Symptome Fieber, Übelkeit und Erbrechen, Hautausschlag/Ekzem, Kopfschmerzen sowie Bauch- und Beckenschmerzen treten bei den 0- bis 17-Jährigen häufig auf. Die Symptome, insbesondere Kopfschmerzen, Bauch- und Beckenschmerzen sowie Übelkeit und Erbrechen, werden oftmals alleine ohne Arztbesuch behandelt. Sowohl in Fällen, die ärztlich abgeklärt werden, als auch in Fällen, bei denen kein Arztbesuch stattfindet, wissen vergleichbar viele Eltern an wen bzw. wohin sie sich in Bezug auf eine bestmögliche Versorgung ihres Kindes wenden können und sind sich sicher, dass ihr Kind die bestmögliche gesundheitliche Versorgung erhält. Insbesondere Eltern, die die akuten Symptome ärztlich abklären lassen, berichten von einer hohen Belastung für sich selbst und ihre Kinder und geben einen hohen subjektiven Informationsbedarf an.

Ob beides Ursache oder Folge des Arztbesuches ist, kann in dieser Studie nicht beantwortet werden. Der am häufigsten erwünschte Informations- und Unterstützungskanal ist die Kinderarztpraxis. Darüber hinaus wünschen sich viele Eltern Informationen und Unterstützung von Fachärztinnen und Fachärzten sowie über Apps und Internetangebote der Krankenkasse.

Dass neben (vermuteten) chronischen Erkrankungen auch akute Symptome häufig mit einer hohen Belastung einhergehen und dass bei akuten Symptomen in vielen Fällen kein Arztbesuch stattfindet, unterstreicht die Notwendigkeit, Eltern gerade auch bzgl. akuter Erkrankungen und Symptome Informationsmaterial und Unterstützung anzubieten.